

Gemeindebrief

für Ölbronn und Kleinvillars



**Wenn sich Gott so wunderbar um
die Blumen kümmert, die heute aufblühen und
schon morgen wieder verwelkt sind, wie viel mehr
kümmert er sich dann um euch?**

Matthäus 6,30

Aus dem Inhalt

- Rückblick Goldene Konfirmation
- Pfingsten
- Neuerung Besuchsdienst

„Warten Sie bitte....“

sagt die Kassiererin und verlässt ihren Platz, um einen Warenpreis im Regal nachzuschauen. Wieder zurück, ist die Bon-Rolle leer und mancher Kunde in der Schlange wird langsam unruhig. Endlich im Auto angekommen, greife ich zum Handy und versuche mehrfach, eine Nummer zu erreichen. - Aber die synthetische Stimme in der Leitung insistiert penetrant: „Derzeit sind leider alle Mitarbeitenden im Gespräch. Bitte warten Sie oder versuchen Sie es zu einem späteren Zeitpunkt erneut.“ Entnervt klinke ich mich aus der Warteschleife aus und fahre los. Der Stau unterwegs kommt äußerst ungelegen - ausgerechnet: Wieder einmal verlorene Zeit! Bis es weitergeht, dauert es scheinbar endlos. Später als vereinbart erscheine ich beim Arzt und muss mich im Wartezimmer in Esels-Geduld üben; mit mir auch mein Untersuchungsergebnis, denn jetzt sind viele andere vor mir dran. Und so verpasse ich die heutige Theatervorstellung, auf die ich mich schon gefreut hatte: „Warten auf Godot“...

Warten müssen - das kennt jede und jeder von uns.

Es strapaziert unsere Nerven, denn dazu haben wir einfach keine Zeit. Schließlich steht unser nächstes Vorhaben bereits fest in unserem vollgepackten Terminkalender. Manchmal ist uns schon bewusst, dass die Ursache eine unverschuldete ist, oder einfach „höhere Gewalt“. Und manchmal möchten wir der Person, die unsere Geduld so lange auf die Probe gestellt hat, gern einmal deutlich die Meinung sagen: „Auf Sie warte ich nun schon seit einer Ewigkeit! Einfach unverschämt, so mit meiner kostbaren Zeit umzugehen; Zeit ist schließlich Geld!“

Andererseits kann Warten bisweilen auch durchaus schön sein, wenn wir uns dabei auf etwas freuen: Wir sind voller Vorfreude auf den bevorstehenden Urlaub, auf die Geschenke, das neue Auto, das leckere Essen, welches bereits verlockend duftet. Mit einem Adventskalender lässt sich das Warten auf Heiligabend leicht versüßen und die App begleitet die werdende Mutter durch die Zeit der guten Hoffnung mit Größenvergleichen in Form von Früchten. Der Landwirt wartet auf die Ernte, die am Ende aller Mühen steht. Warten erzeugt Spannung, sie darf aber natürlich auch nicht überstrapaziert werden.

Wenn wir wieder einmal warten müssen, könnte es uns vielleicht helfen, dies einmal bewusst als „geschenkte Zeit“ zu betrachten: Einmal tief Luft holen. Die Gedanken ordnen. Im Zeit-Diktat innehalten. Die Schultern fallen lassen. Möglicherweise ist unser nächstes Vorhaben doch nicht so eilig oder sollte zuerst noch einmal gründlich überdacht werden? Gibt es Menschen, an die ich bei dieser Gelegenheit wieder einmal denken könnte? Wie gut geht es mir trotz allem! Wofür kann ich dankbar sein? Zieht da nicht ein Vogel über uns seine Kreise oder landet ein schönes Insekt auf der Blume neben mir? Warten - das ist nicht zuletzt eine gute Gelegenheit, sich in Geduld zu üben, wie es ein afrikanisches Sprichwort umschreibt: „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“.

Zugegeben: Das ist nicht immer einfach und ganz sicher nicht immer zu schaffen. Aber vielleicht ist es wenigstens einen Versuch wert - meinen Sie nicht auch?

Auch in der Bibel wird Warten oft thematisiert: Die Wächter warten auf den Morgen. Wir warten gemeinsam auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, die uns verheißen sind. Die klugen Jungfrauen, die auf den Bräutigam warten, gestalten diese Zeit, indem sie sich genau überlegen, wie sie sich am besten verhalten. Sie planen die Ankunft und werden belohnt.

Warten wird nicht selten in den Kontext mit Hoffnung gesetzt. Hoffnung aber ist Hilfe im Prozess des Wartens. Sie hilft dabei, geduldig zu bleiben und ist Ziel zugleich.

Geschafft! - Für Sie, liebe Leserin und lieber Leser, ist auch das Warten auf unseren Gemeindebrief hiermit zu Ende und ich wünsche Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre!

Ihr Stefan Huschitt



Mose sagte: Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet!

2. Mose 14, 13

Das sagte Mose zu seinen Israeliten angesichts der Tatsache, dass ein ganzes Heer aus Ägypten mit 600 Streitwagen und entsprechendem Fußvolk hinter ihnen her war.

Sie waren in der Wüste, vor ihnen lag das „Schilfmeer“. Man weiß bis heute nicht genau, wo am Südrand des Sinai-Gebietes das gewesen sein könnte.

Die Situation war ausweglos, und viele der Verfolgten jammerten und redeten, wie Verfolgte irgendwann dann doch reden: „Warum hast du uns hierhergeführt? Hätten wir nicht weiterhin den Ägyptern dienen können?“

Dass Mose sagt: „Fürchtet euch nicht!“, kann man verstehen. Er hat Gott schon kennengelernt und den klaren Auftrag erhalten, Israel aus Ägyptenland zu führen in ein Land, das er ihnen zeigen will. Er weiß, dass Gott helfen kann.

Dass er sagt: „Bleibt stehen und schaut zu ...“, das verblüfft dann doch.

Oder nicht? Einfach stehen bleiben und zusehen, wie ein anderer etwas tut?

Wir wissen, wie die Sache ausgeht: Das ägyptische Heer läuft gewissenmaßen in eine Falle. Die Israeliten durchqueren das „Schilfmeer“ unbeschadet, die Ägypter kommen darin um.

Es ist eine der brutalen Geschichten in der Bibel. Wahrscheinlich Tausende kommen um, damit andere – wahrscheinlich bei weitem weniger Menschen – gerettet werden.

Die Geschichte ist brutal, aber erbarmungslos real!

Sie ist vor allem leider übertragbar auch in unsere Gegenwart. Sie mögen spontan an die Ukrainer denken, hinter denen eine Militärmacht her ist und das Land vernichten und die verbleibenden Einwohner in eine Diktatur zwingen will. (Ich bin mir sicher, dass viele Menschen in Russland das eigentlich nicht wollen, aber sie haben entweder Angst oder sind seit vielen Jahren gewöhnt, sicherheitshalber vor allem für sich zu sorgen. Verhaftet ist man ganz schnell, und Arbeitslagerstrafen dauern sehr lange.)

Das ist die Situation: Von Osten her drückt eine riesige Militärmacht. Reicht die oft zögerliche Hilfe des Westens aus, damit die Ukrainer über dieses „Schilfmeer kommen, dessen Überwindung Freiheit und Sicherheit verspricht“?

Mit den Ägyptern hätte Mose damals nicht verhandeln können. In 2. Mose 14, 4 heißt es: „Ich – der HERR – will sein Herz verstocken.“ Mit dem Pharaos war nicht zu reden, er handelte, wie ein Machtmensch handelt, weil er nur die Sprache der Macht und Gewalt kennt.

Mit den Machtmenschen in Moskau verhandeln? Die kennen auch nur die Sprache von Macht durch Gewalt und Unterdrückung, und sie sind vor allem daran interessiert, ihre Macht zu sichern, denn die sichert ihnen derzeit das Überleben im eigentlichen Sinne. Ein unterlegener Herrscher wäre ein toter Herrscher.

Ein Monatsspruch muss sich aber doch irgendwie in unsere Lebenswirklichkeit übertragen lassen. Sonst ist er nicht für uns wichtig.

Wie kann der HERR in dieser gerade beschriebenen Situation heute retten?

Welche Möglichkeiten Gott jetzt noch hat, wissen wir nicht. Ich bin mir sicher, dass er Möglichkeiten hat. Aber es wäre müßig, sich mit unseren Köpfen auszumalen, was Gott tun könnte.

Uns bleibt, darüber nachzudenken, welche Möglichkeiten wir haben.

Wir haben vor allem diese Möglichkeit: Wir dürfen nicht von vornherein das Nachdenken über Verhandlungen aufgeben. Es gibt immer irgendwelche Ansatzpunkte bei irgendwelchen Leuten, die Einfluss haben. Zur Not – der Meinung bin ich – müssen auch „schmutzige Geschäfte“ erwogen werden. Das Ziel: Ende eines Krieges mit der Chance, den Frieden wieder neu abzusichern und damit zu verhindern, dass weiterhin unsäglich viele Menschen sterben müssen, rechtfertigt vieles, was wir zunächst einmal weit von uns weisen würden.

Fortsetzung auf Seite 6

Gemeindebrief und Andacht

Veröffentlichung von Geburtstagen im Gemeindebrief

Liebe Gemeindeglieder,

immer wieder erreichen uns Anfragen, warum der Eine oder die Andere nicht mehr auf der Geburtstagsliste in unserem Gemeindebrief erscheint.

Dafür gibt es oft eine ganz einfache Erklärung: Wenn jemand aus unserer Gemeinde wegzieht (z.B. ins Altenheim) werden keine Daten mehr vom Einwohnermeldeamt an uns übermittelt, auch keine Geburtstage.

Sollten Sie dennoch weiterhin eine Nennung in unserem Gemeindebrief wünschen, können Sie folgendermaßen vorgehen:

Sie teilen im Pfarramt schriftlich (mit Unterschrift) mit, dass Sie weiterhin im Gemeindebrief genannt werden möchten.

ODER

Sie lassen sich in unsere Kirchengemeinde „umgemeinden“. Dies geschieht mit einem schriftlichen „Antrag auf Ummeldung der Kirchenmitgliedschaft“. Das entsprechende Formular erhalten Sie bei uns im Pfarramt.

Bei weiteren Fragen oder Anliegen dazu melden Sie sich gerne bei uns im Pfarramt.



Fortsetzung Andacht

Über allem Nachdenken über Frieden in Europa steht für mich aber die biblische Zusage: „Fürchtet euch nicht.“ Wenn ihr standhaft bleibt, dann „... seht (ihr) SEINE Befreiung, die er heute an euch tun wird ...“ (Übersetzung von Buber-Rosenzweig).

Es wird etwas geschehen – wir haben die Pflicht, besonnen zu bleiben und nicht leichtfertig Zustände herzustellen, die uns dann überrollen würden wie die „Wellen des Schilfmeeres“ die heranrückenden Ägypter. Der Krieg ist doch schon da! Es wäre für uns in Europa tödlich, wenn der Krieg weiter ausgebreitet werden würde. Es bleibt für uns derzeit vor allem: „Fürchtet euch nicht!“ Denn Furcht oder gar Angst macht unbesonnen und panisch. Dass das bei uns

geschieht, darauf warten die Machthaber.

Ich bitte Sie, mit mir darum zu beten, dass Gott zu seiner Zeit hilft, eine friedliche Zukunft herzustellen. Und dass er seinen Heiligen Geist dazu gibt, dass die wirklich richtigen Schritte gefunden und getan werden, um den Frieden in Europa zu sichern.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen friedvolle Zeiten.

Heinz Frankenberger,
Prädikant im Kirchenbezirk Mühlacker



Goldkonfirmation

Goldene Konfirmation 2024

Am Palmsonntag wird in Ölbronn traditionell das Fest der Jubel-Konfirmation gefeiert.

In diesem Jahr hatten wir Konfirmanden des Jahrgangs 1974 unseren Ehrentag.

Schon im Dezember haben wir Ölbronner uns das erste Mal getroffen, um die Vorbereitungen zu treffen. Bei jedem Treffen kamen mehr Personen dazu, auch die auswärtigen Mitkonfirmanden brachten sich mit ein. Es waren schöne Stunden bei denen Erinnerungen ausgetauscht wurden:

Der Konfirmandenunterricht mit Pfarrer Packhäuser, der uns allen mit seiner ganz besonderen Art immer in Erinnerung bleiben wird, Erinnerungen an die gemeinsame Schulzeit, oder Aktivitäten in den Vereinen.

Am Ende der gemeinsamen Treffen, waren wir sogar mit dem Gesangbuch im Café, um die Lieder auszusuchen, die an unserem Ehrentag gesungen werden sollten.

Endlich war es soweit. Am 24. März trafen sich 14 Goldkonfirmanden in der Kirche von Ölbronn. Drei konnten leider krankheitsbedingt nicht teilnehmen.

Pfarrer Tuschy hielt die Predigt und Pirko Busse überbrachte die Grüße und Glückwünsche im Namen des Kirchengemeinderates. Anschließend wurden wir nochmals eingesegnet und erhielten unsere Urkunde.

Zum Abschluss trafen wir uns mit unseren Partnern zum gemeinsamen Mittagessen und Austausch von guten Gesprächen.

Wir bedanken uns bei allen, die zur Gestaltung unseres Ehrentages beigetragen haben:

Herrn Pfarrer Tuschy für die feierliche Predigt, Frau Horsch für die musikalische Umrahmung, Pirko für Ihren Beitrag und Judith, die an diesem Tag den Mesnerdienst ausgeübt hat.

Cornelia Seidel-Bauerle



Rück- und Ausblick

Osterfeuer

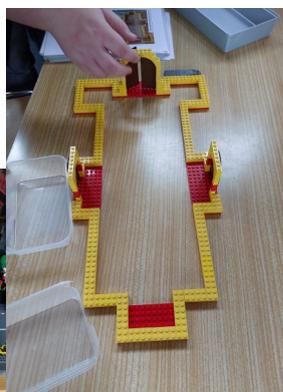


LEGO®-Stadt in Ölbronn

Wenn rund 50 Kinder an 4 Tagen Lego® bauen, entsteht wie aus dem nichts eine ganze Stadt. Zum Teil nach Bauplänen gebaut, oder als Großprojekt in vielen Stunden Gruppenarbeit und ganz frei mit viel Kreativität - das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Natürlich wurde auch gespielt, gesungen und viel gelacht und wir begleiteten Nehemia durch seine Mauer-Bauzeit in Jerusalem. Spannend war, was seine Erlebnisse mit unserem Leben heute zu tun haben.

Am Sonntag rundete ein Familiengottesdienst mit anschließendem gemeinsamen Essen eine rundum gelungene Aktion ab.



Neue Ideen für unseren Besuchsdienst

In unseren Überlegungen bei der weiteren Entwicklung unserer Gemeinde haben wir als Kirchengemeinderat auch über die Situation der Besuche unserer Gemeindeglieder nachgedacht. Im Zusammenhang dessen, was sich an Änderungen aus dem Pfarrplan 2030 ergeben wird – also der Wegfall der eigenen Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Ölbronn-Kleinvillars – haben wir auch den Besuchsdienst in den Blick genommen. Wie wichtig die Arbeit unseres Besuchsdienstes ist, erfahren wir immer wieder durch positive Rückmeldungen der Besuchten. So ist es unser Anliegen, diese Arbeit weiter auszubauen, damit Menschen in unsere Gemeindeglieder nicht nur an Geburtstagen Besuch bekommen, sondern auch dann,

wenn sie krank sind, Trost brauchen oder einfach mit jemandem reden wollen.

Wenn Sie zu denen gehören, die gerne zuhören und jemandem aus unserer Gemeinde gerne etwas Wertvolles schenken möchten – nämlich Ihre Zeit – dann freuen wir uns, Sie in unserem Besuchsdienstteam begrüßen zu dürfen.

Bei Interesse wenden Sie sich gerne an mich: Pfarrer Edgar Tuschy, Tel.: 07043/920880 oder Email: Edgar.Tuschy@elkw.de.

Im Voraus schon mein herzliches Dankeschön!

Ihr Pfarrer Edgar Tuschy

Konfirmation

Am 21. April wurden in Ölbronn konfirmiert

Alöna Belousow

Max Burkhardt

Lisa Dost

Leonie Eberhardt

Jella Engelhardt

Nele Funke

Maximilian Hansen

Hannah Hofmann

Celine Huber

Maya Kreuzberger

Lia Kronenwetter

Elias Lampert

Lotta Maaßen

Lio Sassmann

Natalie Scheytt

Sarina Weber

Colin Weihing

Wir wünschen Gottes Segen! Findet euren Weg — auf dieser Welt, aber vor allem im Glauben.



Serie: „Was ist eigentlich...?“

Und was ist eigentlich Pfingsten? Oder: Vom Pfingstochsen und anderen Tieren

An Pfingsten, Fest der Entsendung des Heiligen Geistes, feiern die Christen den Geburtstag der Kirche, da sich mit dem Pfingstwunder die erste christliche Gemeinde gebildet hatte. Pfingsten ist ja ein fröhliches Fest. Immer 50 Tage nach Ostern und Ende der Osterzeit. Das Wort Pfingsten leitet sich ab von "Pentekoste", dem griechischen Begriff für "fünfzig".

Wenn du das, was damals geschah, nicht gleich alles verstehen kannst, geht es dir so wie vielen Christen: Der Heilige Geist kommt zu den Menschen. Deshalb hat man auch schon im frühen Christentum versucht mit Symbolen das Unsichtbare begreiflich zu machen. So schweben in Rom auch heute noch, zum Ende des Pfingstgottesdienstes im Pantheon, die roten Blütenblätter unzähliger Rosen durch die Kuppelöffnung auf die Besucher hinab.



Nimm doch mal die Bibel zur Hand und lies das in der Apostelgeschichte beschriebene Pfingstwunder:

...und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist...

Viele Menschen haben dieses Rauschen gehört. Erschrocken laufen sie zusammen, um zu erfahren, was passiert ist. Unglaublich! Sie hörten die Jünger in fremden Sprachen reden. Petrus kommt aus einem Haus und sagt zu den Menschen: „Das hat Gott getan. Er hat auch Jesus vom Tod auferweckt, der nun bei Gott ist. Gott hat uns den Heiligen Geist geschickt.“ Danach lassen sich viele Menschen taufen, bleiben zusammen, danken Gott und sind wie eine große Familie.

So, nun weißt du auch woher Redewendungen kommen wie: Feuer und Flamme sein, wenn es gefunkt hat, man für etwas brennt.

Schau doch in der Bibel auch gleich mal beim Apostel Matthäus nach der Geschichte von Johannes dem Täufer (Mt 3,16). Dort liest du: ... und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich



kommen. Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Wenn du an Pfingsten in der Kirche bist, siehst du den Altar mit einem roten Tuch eingedeckt. Die liturgische Farbe für Pfingsten, Farbe des Feuers und der Liebe. Und wenn du dich aufmerksam umschaust

in unseren Kirchen - der Heilige Geist wird dir als Taube begegnen. Die Taube als Symbol für den Heiligen Geist, um die dritte Person der göttlichen Dreieinigkeit darzustellen. Mit dem Heiligen Geist tun sich Kirchenmaler schon immer schwer, denn wie soll man etwas darstellen, das eigentlich doch körperlos und unsichtbar ist?

Die Bibel versteht den Heiligen Geist als schöpferische Macht allen Lebens. Er ist nach kirchlicher Lehre in die Welt gesandt, um Person, Wort und Werk Jesu Christi lebendig zu erhalten.

Daneben ist seit Jahrhunderten das Pfingstfest auch ein Frühlingsfest. Mit vielen Bräuchen begrüßten die Menschen das Wiedererwachen der Natur, verbunden mit der Bitte um eine gute Ernte. Frühling im Mai/Juni? Ja, der Einwand ist berechtigt. Aber du musst wissen, dass sich durch den Klimawandel die durchschnittliche Frühjahrstemperaturen in den letzten 100 Jahren um 4-5 °C erhöht haben.

So blühen auch die Pfingstrosen heute viel früher. Pfingstrose und Pfingstochse haben theologisch gesehen jedoch nichts mit Pfingsten zu tun.

In vielen Regionen Süddeutschlands hat sich der Brauch erhalten, an Pfingsten das festlich geschmückte Vieh wieder auf die Weiden zu treiben. So herausgeputzt führt der Pfingstochse entweder den Zug der Tiere auf die Weide an oder ist die Spitze einer feierlichen Prozession, die oft durch das ganze Dorf bis zum Festzelt führt.

Ja, und wenn jemand zu dir sagt, du bist geschmückt wie ein Pfingstochse, dann weißt du jetzt auch, wo das seinen Ursprung hat.

In vielen Gemeinden machte man sich auch lange Jahre einen Spaß daraus, Langschläfer oder den zuletzt zum Pfingstgottesdienst kommenden Besucher, als "Pfingstochse" mit der Schubkarre durch das Dorf zu fahren.

Auch Pferde gilt es zu erwähnen - nicht die Pferde-stärken mit denen viele von uns in die Pfingstferien fahren....

Mit einem Kreuz vorneweg, reiten Männer in verschiedenen Dörfern Bayerns, meist am Pfingstmontag, in einer Prozession, über Wiesen und Felder. Sie singen geistliche Lieder und erbitten den Segen des Himmels für die keimende Saat. Oft erhalten die

Pferde auch noch den Pfingstsegen, der sie das Jahr über schützen soll. In Wurmlingen ist der Pfingstritt eher ein Wettbewerb für junge Männer. Danach wird eine "Pfingstpredigt" verlesen und die dörflichen Geschehnisse des letzten Jahres auf die Schippe genommen.

Pfingstreiter und Reiterspiele haben ihren eigentlichen Ursprung in Heerschauen und Musterungen, die ebenfalls an Pfingsten abgehalten wurden. Dazu kommen noch unzählige, regional unterschiedliche Bräuche die oft nicht mehr gelebt werden – ohne Tiere.

Zurück zum Pfingstwunder und der Entsendung des Heiligen Geistes. Da geht es nicht um ein Gespenst! Wörtlich übersetzt sollte es eigentlich Atem oder Wind heißen. Also um Lebensenergie, Kraft und Inspiration. Stell dir einfach vor, du kannst die Kraft die Gott dir schenkt einatmen - und diese unsichtbare Kraft feiern wir an Pfingsten.

So segne Dich der gute Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

(nach einem alten irischen Segen)

Walter Meffle



„Christi Himmelfahrt heißt nicht, dass Christus weg ist, sondern das genaue Gegenteil: **Christus ist da** und öffnet den Himmel für uns. Der Himmelfahrtstag macht klar: Der auferstandene Jesus ist **nicht mehr sichtbar**, so wie er den Jüngern damals sichtbar geworden ist. **Aber er ist da**, mit der Kraft seines Geistes, mit der Kraft seiner Liebe, mit der Kraft seines Trostes.“

HEINRICH BEDFORD-STROHM,

LANDESBISCHOF DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE IN BAYERN



Pfr. Edgar Tuschy

Sprechzeiten:

Dienstag 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Freitag 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr

E-Mail: Edgar.Tuschy@elkw.de

Ev. Pfarramt für Ölbronn und Kleinvillars

Lückenbronn 2

75248 Ölbronn

Tel: 0 70 43 / 92 08 80

Fax: 0 70 43 / 92 08 82

<https://www.ev-kirche-oelbronn-kleinvillars.de>



Miriam Geistbeck

Assistenz der Gemeindeleitung

Bürozeiten:

Dienstag 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Donnerstag 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr

E-Mail: Pfarramt.Oelbronn@elkw.de / kirchenpflege.oelbronn-kleinvillars@elkw.de



Manuela Strauß

Leitung Evangelischer Steinbeis-Kindergarten

Neulinger Str. 7/1, 75248 Ölbronn

Tel: 0 70 43 / 20 10

E-Mail: ev.steinbeiskiga@gmx.de

Wir freuen uns jederzeit über Ihre Rückfragen und Anregungen sowie über Lob oder konstruktive Kritik. Für den Inhalt eines Artikels oder sonstigen Beitrags ist jeweils die Verfasserin, bzw. der Verfasser selbst verantwortlich. Bitte wenden Sie sich direkt an sie, bzw. an ihn. Vielen Dank.

Impressum | Herausgeber Evangelische Kirchengemeinde Ölbronn - Kleinvillars | Pfarramt Lückenbronn 2, 75248 Ölbronn

Redaktion Pfr. Edgar Tuschy (V.i.S.d.P.), Stefan Huschitt, Edeltraud Noller, Stefanie Müller (Gestaltung und Layout) und andere Mitwirkende

Druck Druckerei Esser printSolutions GmbH, Westliche Gewerbestraße 6, 76015 Bretten-Gölshausen | **Auflage** 700 Exemplare |

Erscheinungsweise: 4mal jährlich | **Bildnachweis:** Walter Meffle, privat, Gemeindebrief.evangelisch.de, pixabay.de